

LERNBEGLEITUNG

Lernprozesse unterstützen und begleiten

SVEN HARDER



Einleitung

Seit den 1980er Jahren wird in der beruflichen Aus- und Weiterbildung ein kompetenzorientiertes Lern- und Bildungsverständnis propagiert. Ausgehend von sich stetig verändernden Anforderungen in der Lebens- und Arbeitswelt der Menschen gilt die Qualifizierung bestimmter Fähigkeiten und Fertigkeiten für definierte Tätigkeiten als Ziel beruflichen Lernens als zu kurz gefasst. Als neuartiges Ziel des Lehrens und Lernens galt und gilt bis heute eine mehrdimensionale Handlungskompetenz als komplexe Problemlösefähigkeit, die auch in neuartigen, unbestimmten Handlungssituationen wirksam wird. Neben fachlichen und methodischen Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen in diesem Sinne auch personale, motivationale und soziale Fähigkeiten als Ziele von Lern- und Bildungsprozessen gezielt gefördert werden. Dies führt konsequenterweise in realen Lehr- und Lernprozessen zu veränderten Rollenverständnissen von Lehrenden und Lernenden. Die Lernenden übernehmen eine aktivere Rolle im Lernprozess, sie erwerben Wissen, wenden Wissen in konkreten Handlungssituationen an, reflektieren ihre Erfahrungen und bauen Handlungskompetenz auf, während die Lehrenden von reinen Wissensvermittlern zu Begleitern werden. Sie bringen in dieser Rolle Impulse, Rückmeldungen und Unterstützung in den Lernprozess ein.

Die Begleitung von Lernenden gewinnt in der Bildungspraxis an Bedeutung, auch weil die Einsicht in die Vielseitigkeit von selbst organisierten Lernprozessen gewachsen ist. Zunehmend mischen und ergänzen sich informelle, non-formale und formale Elemente beim Lernen. Dies geschieht nicht zuletzt aufgrund fortwährender beruflicher und gesellschaftlicher Veränderungsprozesse und einer breiten Verfügbarkeit an Informationsressourcen und Lernanlässen. Die Begleitung von

Lernenden wird in der pädagogischen Diskussion meist direkt an Lehrende, Tutorinnen und Tutoren gebunden, die die Begleitung in direkter Interaktion realisieren. Der zunehmende Einsatz von digitalen Medien in Lernprozessen führt einerseits zu einem weiteren Bedarf an lernbegleitenden Maßnahmen und andererseits zu neuen Möglichkeiten der lernförderlichen Gestaltung von Lern- und Bildungsprozessen.

Dieser Beitrag gibt – ausgehend von den Erfahrungen in der Wissenschaftlichen Weiterbildung – einen Überblick über die Lernbegleitung als Methode zur Sicherung der Studierbarkeit von berufsbegleitenden wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten. Ausgehend von grundlegenden Prinzipien der Lernbegleitung werden Methoden und Medien der fachlichen, organisatorischen, personengestützten und mediengestützten Lernbegleitung vorgestellt. Am Ende wird der Fokus auf die Besonderheit von nicht traditionellen Lernenden in heterogenen Gruppen gesetzt und die Bedingungen der Lernbegleitung in diesem Feld thematisiert.

Der Beitrag bearbeitet dabei folgende zentrale Fragen:

- Welche Bedingungen gelten für die begleitende Unterstützung von Lernenden?
- Nach welchen Prinzipien kann eine Lernbegleitung didaktisch sinnvoll gestaltet werden?
- Welche konkreten Maßnahmen und Methoden der Begleitung von Lernenden sind empfehlenswert?

Definition, Handlungsfelder und Ziele der Lernbegleitung

Die Begleitung von Lernenden ist eine notwendige Komponente in der Gestaltung von Lehr- und Lernszenarien in den berufsbegleitenden Bildungsangeboten der Wissenschaftlichen Weiterbildung. Das digital unterstützte Selbststudium als zentrale Lernform erfordert eine kontinuierliche Begleitung auf fachlicher und organisatorischer Ebene.

DEFINITION UND HANDLUNGSFELDER DER LERNBEGLEITUNG

LERNBEGLEITUNG: Lernbegleitung wird hier als die gezielte Unterstützung von Lernenden betrachtet, die zum Ziel hat, den Kompetenzerwerb zu fördern und die Studierbarkeit und den Studienerfolg zu sichern.

Die Lernbegleitung wird auf fachlicher Ebene als Unterstützung des Wissenserwerbs und der Förderung von Fach- und Methodenkompetenz und auf organisatorischer Ebene als Unterstützung bei der Selbstorganisation der Lernprozesse verstanden.

Des Weiteren wird eine direkte personengebundene Lernbegleitung durch Lehrende, Tutorinnen und Tutoren von der lernförderlichen Gestaltung und Anreicherung der Lernumgebung durch die Bereitstellung von lernförderlichen Ressourcen unterschieden.



CHECKLISTE

Organisatorische Lernbegleitung

Die Lernbegleitung auf organisatorischer Ebene umfasst die Unterstützung hinsichtlich folgender Aspekte in vorrangig selbstgesteuerten Lernprozessen:

- Selbstorganisation des Lernens durch Lernhilfen unterstützen
- Generierung von effizienten Lernplänen im Studienverlauf unterstützen
- Medien und Werkzeuge zur Organisation von Lernprozessen bereitstellen
- Anleitungen zu Lernprozessreflexionen, Lernstrategien und Problemlösestrategien bereitstellen
- Lernmotivation fördern



CHECKLISTE

Fachliche Lernbegleitung

Die Lernbegleitung auf fachlich-inhaltlicher Ebene umfasst die Begleitung von Lernenden hinsichtlich folgender Aspekte in vorrangig selbst gesteuerten Lernprozessen:

- Verstehen, Erhalten, Abruf und Anwendung von Wissen unterstützen
- Identifikation primärer Lerninhalte fördern
- Reflexion und Dokumentation des Wissenszuwachs anregen
- zusätzliche Lernressourcen sowie Lernkontroll- und Reflexionsaufgaben bereitstellen
- Diskussion, Austausch und kooperatives Lernen anregen und begleiten
- fachliche Rückmeldungen zu Diskussionsbeiträgen und Aufgabeneinreichungen geben

Diese Differenzierungen lassen sich in dieser Matrix darstellen:

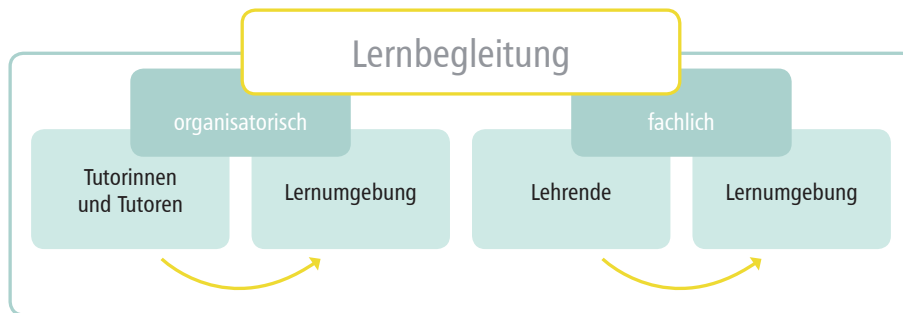


Abbildung 23: Lernbegleitung, vereinfacht

PRINZIPIEN UND ZIELE DER LERNBEGLEITUNG

Ein Ausgangspunkt für die Prinzipien und Methoden der Begleitung von Lernenden ist es, die Aufgaben sinnvoll auf verschiedene Personen zu verteilen. Hierbei spielen neben den Lehrenden auch Tutorinnen und Tutoren und die Lernenden selbst eine Rolle. Die Lehrenden übernehmen dabei die inhaltlich-fachliche Lernbegleitung, die Tutorinnen und Tutoren sind für die organisatorische Begleitung zuständig und die Lernenden werden im Rahmen von Peer-Learning-Ansätzen zur gegenseitigen Begleitung und Unterstützung sowohl auf fachlicher als auch organisatorischer Ebene motiviert.

Zusätzlich zur direkten personengebundenen Lernbegleitung kann die Online-Lernumgebung, als Anlaufstelle der Lernenden für fachliche und organisatorische Ressourcen, mit aufbereiteten Informationen und Werkzeugen zur lernbegleitenden Lernumgebung ausgestaltet werden. Ziel ist es, unterstützende und lernförderliche Rahmenbedingungen für die Lernenden zu schaffen, auf die sie in der Lernumgebung bei Bedarf jederzeit

zurückgreifen können und die die personengebundene Begleitung und Betreuung entlastet, so dass gezielt die eigentliche personengebundene Lernbegleitung stattfinden kann.

Als grundlegende Prinzipien der Lernbegleitung sind die folgenden didaktischen Prinzipien tragend:

- Zielgruppenorientierung
- Teilnehmendenunterstützung
- Kompetenzorientierung
- Dialogorientierung

Globale Zielsetzungen für den Einsatz von lernbegleitenden Maßnahmen in der berufsbegleitenden wissenschaftlichen Weiterbildung sind:

- Förderung des Kompetenzerwerbs
- erhöhte Zufriedenheit und verbesserter Studienerfolg
- Qualitätssicherung der Lehre

Methoden der Lernbegleitung

Aus den genannten Handlungsfeldern, Prinzipien und Zielen lassen sich konkrete Maßnahmen der Lernbegleitung ableiten, die folgend in der erweiterten Matrix aufgeführt sind.

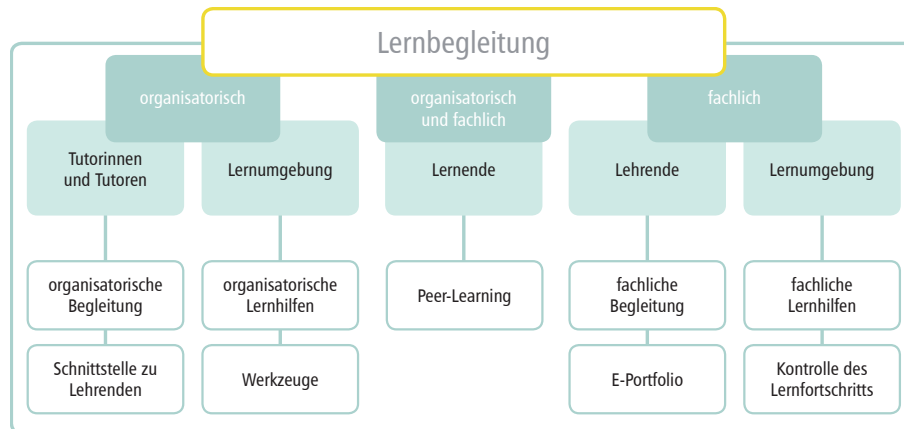


Abbildung 24: Lernbegleitung, ausführlich

TUTORINNEN UND TUTOREN – ORGANISATORISCHE BEGLEITUNG

Die tutorielle Begleitung soll Orientierung bieten für die Lernplanung und gegebenenfalls spezifische Bedürfnisse und Problemlagen der Lernenden auffangen. Unter anderem treten häufig Schwierigkeiten bei der Einhaltung

von Fristen, zum Beispiel bei der Abgabe von Prüfungsleistungen und der Nutzung von Freiversuchen bei Modulprüfungen, auf.



PRAXISTIPP

Notwendige Fähigkeiten von Tutorinnen und Tutoren

- Beratungskompetenz
- Grundverständnis der Lerninhalte
- Kenntnisse zur Organisation selbstgesteuerter Lernprozesse
- Fähigkeit zur anschaulichen Aufbereitung von Informationen in verschiedenen Medienformaten



PRAXISTIPP

Aufgaben von Tutorinnen und Tutoren in der organisatorischen Begleitung

- Lernende beraten
- Selbstorganisation der Lernprozesse unterstützen
- organisatorischen Fragen beantworten
- Termine und Fristen bekannt geben und erinnern
- Lernmotivation, u.a. durch motivierende Hinweise auf weitere Lernressourcen fördern

Zusätzlich zur Sicherung der tatsächlichen Betreuung stellt sich durch die transparente und stete Ansprechbarkeit das Gefühl einer Rundum-Betreuung ein, welche die Zufriedenheit erhöht und die Zuversicht auf den Studienerfolg steigert.

TUTORINNEN UND TUTOREN – SCHNITTSTELLE ZU LEHRENDEN

Tutorinnen und Tutoren sind für die Lernenden erste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für organisatorische Fragen und haben darüber hinaus eine Vermittlerfunktion zu den Lehrenden, aus der sich folgende Aufgaben ergeben:

- Fragen und Unsicherheiten von Lernenden an die Lehrenden kommunizieren
- Rückmeldungen der Lehrenden in die Lerngruppe geben
- Online- und Präsenzveranstaltungen evaluieren und mit den Beteiligten auswerten

Tutorinnen und Tutoren sind nicht für die fachlich-inhaltliche Lernbegleitung zuständig. Alle fachlichen Fragen werden von Lehrenden beantwortet.

LERNUMGEBUNG – ORGANISATORISCHE LERNHILFEN

Organisatorische Lernhilfen sind medial aufbereitete Informationen zu organisatorischen Fragen des Studienangebots, die in der Lernumgebung ständig verfügbar sind. Die Hilfen können in Form von Texten, Schaubildern, bebilderten Anleitungen und Videos bereitgestellt werden. Sie sind vorwegnehmende tutorielle Unterstützungen.

Die Lernenden werden umfassend zu organisatorischen Fragen informiert, was die Planung der eigenen Lernprozesse und Schwerpunktsetzungen erleichtert. Ziel der Bereitstellung von Lernhilfen ist es, wiederkehrende Fragen bei aufkommendem Bedarf anschaulich zu beantworten, ohne die Ressourcen des Bildungsmanagements für ein personengebundenes Klärungs- und Beratungsgespräch zu beanspruchen.



CHECKLISTE

Überblick über Medientypen und geeignete Inhalte von Lernhilfen

- Texte
 - Modulbeschreibungen, die über Lernziele, Inhalte, Ablauf und Prüfungsleistungen informieren
 - Lernplanempfehlungen, die sich an den Terminen und Prüfungsleistungen orientieren
 - Handlungshinweise zu Lernstrategien, Zeit- und Selbstmanagement
- Schaubilder
 - virtuelle Landkarte als schematischer Überblick über Module, Studienverlauf und Prüfungsleistungen
 - schematische Übersicht über einzelne Lerneinheiten, Lernformen und verantwortliche Dozentinnen und Dozenten
- bebilderte Anleitungen
 - Anleitung zum Ausfüllen von Formularen
 - Anleitung zum Verfassen von Hausarbeiten mit Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis etc.
- Lehrvideos
 - Tutorials zur Bedienung von genutzter Software, z.B. Lernplattformen, E-Portfolios, Werkzeuge für Kommunikation und kooperatives Lernen
 - videobasierte FAQs zu organisatorischen, z.B. prüfungsordnungsrelevanten Fragen



PRAXISTIPP

Verweis auf Ansprechbarkeit von Tutorinnen und Tutoren

Über die Lernhilfen hinaus sind die Tutorinnen und Tutoren als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für offene Fragen und Bedürfnisse der Lernenden verfügbar. Dies sollte auch in den Lernhilfen deutlich kommuniziert werden. Die aktive tutorielle Betreuung sollte regelmäßig und im konkreten Bedarfsfall auf die Lernhilfen hinweisen und dadurch die Nutzung der Hilfen bei den Lernenden forcieren.

LERNUMGEBUNG - WERKZEUGE

Empfehlenswert ist die Bereitstellung von möglichst einfach zu bedienenden Software-Anwendungen als Werkzeuge zur Unterstützung der Selbstorganisation von Lernprozessen. Das Lernmanagementsystem ILIAS, das die Universität Rostock betreibt, bietet eine Reihe von

Standardfunktionen, wie z.B. einen Kalender mit Erinnerungssystem. Sinnvoll ist weiterführend der Einsatz von Werkzeugen für das Zeitmanagement und von Projektmanagement- und Kollaborations-Tools wie z.B. Microsoft SharePoint.



PRAXISTIPP

Motivierende Einführung in bereitgestellte Werkzeuge

- Bereitstellungen von Anleitungen zur Bedienung der Werkzeuge
- Präsenzs Schulung zu eingesetzten Werkzeugen
- Bereitstellung eines Supports bei technischen Fragen

LEHRENDE – FACHLICHE BEGLEITUNG

Die Lehrenden fungieren in kompetenzorientierten Lehrsituationen nicht allein als Wissensvermittlerinnen und Wissensvermittler, sondern auch als Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter. Sie wirken so auf die Phasen der Wissensaneignung, -vertiefung und -anwendung ein.

Im Sinne der Kompetenzentwicklung müssen die Lernenden in den methodischen Arrangements mit Situationen konfrontiert werden, die relativ neu für sie sind

und für deren Bewältigung sie notwendiges Wissen einzeln oder gemeinsam erst generieren und im Sinne einer Problemlösung reflektieren und anwenden müssen. Dies erfordert eine anspruchsvolle, intensive Auseinandersetzung nicht nur mit Wissensinhalten und Problemlösemethoden, sondern auch mit personalen Aspekten, wie das eigene Engagement und die Kooperationsbereitschaft, sowie sozialen Aspekten der Zusammenarbeit, wie gruppendynamische Prozesse und Rollenverteilungen.



CHECKLISTE

Aufgaben von Lehrenden als Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter

- das (individuelle) Vorwissens sowie den Lernbedarf klären
- Lernziele vereinbaren
- Verständnis- und Verarbeitungsprobleme identifizieren und beheben
- Lernaufgaben und Übungen zur Vertiefung und Anwendung von Wissen bereitstellen
- Rückmeldungen zum Lernfortschritt geben, Kompetenzentwicklungsgespräche führen
- kommunikative und kooperative Lernprozesse initiieren, moderieren und ggf. steuern
- Lernprozesse auswerten und Auswertungsgespräche führen
- eigenes Handeln als Lernbegleiterin und Lernbegleiter reflektieren und ggf. anpassen

LERNUMGEBUNG – FACHLICHE LERNHILFEN

Die Lehrenden haben für die Lehre und die Begleitung von Lernenden in der Regel ein begrenztes Zeitbudget, was über die Bereitstellung von fachlichen Lernhilfen in der Lernumgebung zusätzlich entlastet werden muss. Ein Vorteil von online bereitgestellten fachlichen Lernhilfen ist deren stete Verfügbarkeit für die Lernenden,

die jederzeit bei Bedarf auf die Hilfen zugreifen können. Weitergehend offen gebliebene Fragen können durch die lernbegleitenden Lehrenden beantwortet werden. Ein weiterer Vorteil in diesem Zusammenhang ist die relativ leichte Aktualisierbarkeit und Anpassung der Lernhilfen.



CHECKLISTE

Fachliche Lernhilfen

- Leseanleitungen für bereitgestellte Fachliteratur, die das selektive Lesen und das Verständnis des zu erwerbenden Lerninhalts erleichtern
- Fallbeispiele, authentische Problemsituationen, Reflexionsfragen und Musterlösungen, die Vorwissen aktivieren sowie einen Transfer und die Anwendung von erworbenem Wissen fördern
- Leitfragen zu Lerninhalten, die eine vertiefende Auseinandersetzung mit Lerninhalten unterstützen
- Leitfäden für die Erarbeitung von Lerninhalten innerhalb von Modulen, die die Planung von Lernwegen erleichtern und lerneinheitenübergreifende inhaltliche Zusammenhänge verdeutlichen können
- Aufgaben und Übungen, deren Bearbeitung über den eigenen Lernfortschritt aufklären

LEHRENDE – E-PORTFOLIO

Ein E-Portfolio meint im Bildungsbereich die systematische Zusammenstellung von schriftlichen Reflexionen und Dokumenten zu eigenen Lernprozessen und Lernergebnissen sowie die Abbildung von Kompetenzen in digitalen Anwendungen wie zum Beispiel Lernmanagementsystemen.

Durch den Einsatz von E-Portfolios in den Lernumgebungen von weiterbildenden Studienformaten eröffnen sich weitere Potenziale, denn digitale Medien bieten

„[...] neue Möglichkeiten bei der Begleitung und Reflexion von Lernprozessen als auch hinsichtlich der Dokumentation und Präsentation von Kompetenzen durch elektronische Portfolios (E-Portfolios) [...]“ (Rohs & Elsholz 2014, S. 11).

Das E-Portfolio ist ein Instrument zur Unterstützung von Lernprozessen auf inhaltlicher, metakognitiver, persönlichkeitsbezogener und organisatorischer Ebene.



CHECKLISTE

Funktionen von E-Portfolios in Lernprozessen

- Planung von Lernprozessen: u.a. Interessen, Schwerpunkte und Lernwege beschreiben
- Begleitung von Lernprozessen: u.a. Dokumentation und Reflexion von erworbenem Wissen begünstigen
- Bewertung von Lernprozessen: u.a. Bestimmung des eigenen Lernfortschritts, Ergebniskontrolle unterstützen
- Reflexion eigener Interessen, Motive, Vorlieben und Erwartungen anregen
- Selbstregulation von Lernprozessen: u.a. Identifikation von Lernschwierigkeiten erleichtern
- E-Portfolio als Prüfungsform



PRAXISTIPP

Begleitung von E-Portfolios

- notwendig: Einführung in die Portfolio-Arbeit und Begleitung der Lernenden
- Lehrende unterstützen Lernende dabei, Lernprozesse zu dokumentieren und zu reflektieren
- Tutorinnen und Tutoren unterstützen Lernende dabei, Lernprozesse zu organisieren
- didaktische Einbindung und Verzahnung mit anderen lernbegleitenden und beratenden Maßnahmen wie Auswertungsgespräche, Lernplanung oder Lernfortschrittskontrollen

LERNUMGEBUNG – LERNFORTSCHRITTSKONTROLLE

Eine direkte, persönliche Rückmeldung zu individuellen Lernprozessen ist für Lehrende häufig sehr aufwendig. Eine Alternative bieten automatisiert ausgewertete Selbstlerntests, die über die Lernumgebung angeboten werden. Die Lernenden können bei Bedarf diese Tests nutzen, um ihre Vorkenntnisse festzustellen, ihren fortschreitenden Kenntnisstand zu überprüfen, Rückmeldungen über Defizite und Empfehlungen über zu wiederholende und zu vertiefende Lerninhalte zu erhalten. Die Lernfortschrittskontrolle ist außerdem geeignet, die

Zuversicht für das Bestehen von Prüfungsleistungen zu steigern und damit den Studienerfolg positiv zu beeinflussen.

Die Lehrenden können durch die automatisierte Auswertung der Testergebnisse wichtige Hinweise über Lernschwierigkeiten erhalten, z.B. bei auffälligen Verständnishürden bestimmter Lerninhalte, und können so bei der Inhaltsaufbereitung und in der Lehre zielgerichtet nachjustieren.



PRAXISTIPP

Online-gestützte Lernfortschrittskontrolle wird ermöglicht durch

- flexibel bereitzustellende Testumgebungen
- kleine Testeinheiten zu schwer verständlichen Lerninhalten
- größere Testeinheiten bei lerneinheitenübergreifender Vorbereitung auf Prüfungen
- möglichst individuelle Bereitstellungen von Testfragen (z.B. über das Lernmanagementsystem ILIAS)

LERNENDE – PEER-LEARNING

In der Bildungspraxis an Hochschulen gewinnen kooperative Methoden wie Peer-Learning und Peer-Assessment zunehmend an Bedeutung.

Peer-Learning als gemeinsames Mit- und Voneinander-Lernen ist als Teilbereich kollaborativen Lernens zu verstehen. Die Lernenden erfahren eine gegenseitige Unterstützung sowohl in fachlicher als auch in motivationaler Hinsicht.

Peer-Learning zielt zusätzlich auf die Aspekte:

- gegenseitiger fachlicher Austausch und multiperspektivische Impulsgabe und Auseinandersetzung mit einem Thema
- gegenseitige Unterstützung bei der Organisation individueller und gruppenorientierter Lernprozesse

In der Wissenschaftlichen Weiterbildung sind diese Methoden vorrangig in Online-Phasen im Einsatz. Weniger verbreitet ist die Methode des Peer-Assessments. Beim Peer-Assessment begutachten die Lernenden einer Lerngruppe ihre Lernergebnisse untereinander.

Diese Methode lässt sich in Zweier-Teams realisieren oder in Lerngruppen, wobei die Ergebnisse der jeweils anderen Lernenden – oder bei einer Gruppenarbeit die gemeinsame Arbeit – begutachtet wird. Diese Methode steigert die aktive Auseinandersetzung mit dem eigenen Lernprozess und den eigenen Lernergebnissen und denen der Mitlernenden.

Die Anwendung von Qualitätskriterien zur Beurteilung von Lernergebnissen ist ein weiterer Vorteil dieser Methode. Zudem werden die Lehrenden von aufwendigen Begutachtungstätigkeiten entlastet. Ein Nachteil der Methode ist der hohe Anspruch an die selbstgesteuerte Reflexion des eigenen Lernprozesses und der Aufwand der Dokumentation der Lernergebnisse und Reflexionen.

Eine Grundlage für das Gelingen der kooperativen Methoden ist es, eine kooperative Lehr- und Lernkultur zu schaffen, die durch die Prinzipien der Teilnehmerunterstützung und Dialogorientierung gestützt wird.



CHECKLISTE

Typische Lernsituationen, in denen Peer-Learning stattfinden kann, sind:

- Online-Phasen
 - moderierte und betreute Diskussionsforen und kooperative Tools wie Wikis und Blogs
 - aufgabenbezogene und zeitlich strukturierte, virtuelle Gruppenarbeit
- Selbststudium
 - Bildung von Lerntandems, die sich in der Lernumgebung austauschen und unterstützen
 - Bildung von Lerngruppen, die sich online oder in realen Situationen treffen und austauschen
- Präsenzveranstaltungen
 - aufgabenbasierte Kleingruppenarbeit
 - gegenseitiger Erfahrungsaustausch in Zweier-Teams

Ressourcen für die Lernbegleitung

Lernbegleitung ist ein ressourcenintensives und anspruchsvolles Vorhaben. Die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen für lernbegleitende Maßnahmen sind in der Planung von Weiterbildungsangeboten zu berücksichtigen.

Der Einsatz von lernbegleitenden Maßnahmen ist nicht voraussetzungslos. In der folgenden Checkliste werden die Prozesse skizziert, die notwendig für die Vorbereitung, Planung, Durchführung und Nachbereitung von Maßnahmen zur Lernbegleitung sind.



CHECKLISTE

Prozesse für die Durchführung von lernbegleitenden Maßnahmen

1. Konzeption
 - a. Lernbegleitung in die curriculare und methodische Konzeption des Studienformats bzw. der Module und Lerneinheiten, Lern-Phasen und Lernsituationen integrieren
 - b. geeignete Maßnahmen für verschiedene Settings auswählen
 - c. Handlungsanleitungen ausgewählter Maßnahmen auf der Grundlage des Konzepts zur Lernbegleitung entwickeln

2. Ansprache, Beratung und Coaching von Lehrenden, Tutorinnen und Tutoren
 - a. Lehrende auf Bereitschaft zur Integration lernbegleitender Maßnahmen ansprechen
 - b. Lehrende im Bereich Lernbegleitung beraten und coachen

3. Planung und Vorbereitung
 - a. notwendige Ressourcen für Lernbegleitung abklären und bereitstellen
 - b. Unterstützungen und Hilfesysteme für Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter schaffen
 - c. Lernhilfen und Werkzeuge entwickeln und bereitstellen
 - d. Rollen- und Tätigkeitsbeschreibungen für die Beteiligten der Lernbegleitung bereitstellen

4. Durchführung
 - a. Lernbegleitende Maßnahmen in laufenden Lernprozessen anwenden
 - b. Reflexion und formative Evaluation der Lernbegleitung durchführen
 - c. ggf. Maßnahmen adaptieren

5. Evaluation und Nachbereitung
 - a. summative Evaluation der Lernbegleitung durch die Lernenden durchführen
 - b. ggf. Methoden, Beschreibungen, Unterlagen und Elemente der Lernumgebung anpassen und erweitern

6. Qualitätssicherung
 - a. Arbeitstreffen zur Auswertung und Optimierung der Maßnahmen mit Lehrenden veranstalten
 - b. ständigen Austausch von Lehrenden, Bildungsmanagerinnen und Bildungsmanagern organisieren

Fazit

Die pädagogische Diskussion zur Begleitung von selbstgesteuert Lernenden wird intensiv geführt. Der fachlichen und organisatorischen Begleitung kommt eine wesentliche Funktion in anwendungs- und kompetenzorientierten Lernarrangements zu. Häufig fehlen die Ressourcen für eine direkte personengebundene Lernbegleitung. Lehrende verharren in ihrer Rolle als Wissensvermittlerin und Wissensvermittler. Es bieten sich – so sollte dieser Beitrag zeigen – Maßnahmen zur Begleitung von Lernenden an, die auf eine lernförderliche Gestaltung von Online-Lernumgebungen zur Un-

terstützung zielen. Medial aufbereitete, fachliche und organisatorische Lernhilfen, die nicht zuletzt Lehrende, Organisatorinnen und Organisatoren von Weiterbildungsangeboten in ihrer Betreuungs- und Begleitungsfunktion entlasten, stellen eine Empfehlung dar. In der Einführungsphase ist der Aufwand der Konzeption und Erstellung solcher lernunterstützenden Lernhilfen und Lernumgebungen sehr hoch. Personelle Ressourcen werden jedoch auf lange Sicht geschont. Der hohe Aufwand zu Beginn ist somit lohnenswert.



LITERATURTIPP

- Michelsen, G.; Rieckmann, M. (2014): Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen an Hochschulen – veränderte Anforderungen und Bedingungen für Lehrende und Studierende. In: Keuper, F.; Arnold, H. (Hg.): Campus Transformation. Education, Qualification & Digitalization. Berlin: Logos Verlag, S.45-65.
- Rohs, M.; Elsholz, U. (2014): E-Portfolios für das lebenslange Lernen. In: Elsholz, U.; Rohs, M. (Hg.): E-Portfolios für das lebenslange Lernen. Bielefeld: Bertelsmann-Verlag, S. 11-18.
- Schönherr, K.; Tiberus, V. (2014): Lebenslanges Lernen: Wissen und Können als Wohlfaktoren. Wiesbaden: Springer VS.
- Wilkens, U. (2012): Zwischen Kompetenzreflexion und Profilpräsentation. Integration von E-Portfolio-Funktionalität in ILIAS. URL: http://www.qucosa.de/fileadmin/data/qucosa/documents/7623/9_Wilkens.pdf (Stand: 28.09.2017).

Merkzettel: Meine Ideen zum Thema Lernbegleitung

